

Deutsch Klasse 6b

Literatur

Du arbeitest mit dem Internet und im Lehrbuch.

*Erstelle eine Übersicht (Mindmap oder ähnliches), in der du Merkmale, Schriftsteller, Werke ua. von verschiedenen literarischen Gattungen darstellst.

Gedichte, Sagen, Märchen, Fabel

*Du suchst dir ein Frühlingsgedicht- am Ende der Aufgabenstellung – heraus!

*Du bereitest das Gedicht als Vorlesevortrag vor (oft laut lesen üben).

*Du schreibst das Gedicht handschriftlich sauber und ohne Rechtschreibfehler ab (...auf eine A4 Seite).

*Du gestaltest das Blatt (...weil das Spaß macht).

*Du verfasst eine Inhaltsangabe zu diesem Gedicht (beachte: Einleitung, Hauptteil, Schluss) mit ca. 200 bis 250 Wörtern.

*Du schreibst auf, wie dir das Frühlingsgedicht gefällt und begründest deine Meinung (ca. 80 bis 100 Wörter).

Nun heftest du alle Seiten schön zusammen, gestaltest noch ein Deckblatt und bringst alles zur ersten Deutschstunde mit.

Liebe Grüße von Frau Lawatsch

Sehnsucht nach dem Frühling

O, wie ist es kalt geworden
Und so traurig, öd' und leer!
Raue Winde weh'n von Norden
Und die Sonne scheint nicht mehr.

Auf die Berge möcht' ich fliegen,
Möchte seh'n ein grünes Tal,
Möcht' in Gras und Blumen liegen
Und mich freu'n am Sonnenstrahl;

Möchte hören die Schalmeien
Und der Herden Glockenklang,
Möchte freuen mich im Freien
An der Vögel süßem Sang.

Schöner Frühling, komm doch wieder,
Lieber Frühling, komm doch bald,
Bring' uns Blumen, Laub und Lieder,
Schmücke wieder Feld und Wald!

Ja, du bist uns treu geblieben,
Kommst nun bald in Pracht und Glanz,
Bringst nun bald all deinen Lieben
Sang und Freude, Spiel und Tanz.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben
(ca. 1827)

März

Es ist ein Schnee gefallen,
Denn es ist noch nicht Zeit,
Dass von den Blümlein allen,
Dass von den Blümlein allen
Wir werden hoch erfreut.

Der Sonnenblick betrüget
Mit mildem, falschem Schein,
Die Schwalbe selber lüget,
Die Schwalbe selber lüget,
Warum? Sie kommt allein.

Sollt ich mich einzeln freuen,
Wenn auch der Frühling nah?
Doch kommen wir zu zweien,
Doch kommen wir zu zweien,
Gleich ist der Sommer da.

Johann Wolfgang von Goethe
(1817)

Frühlings Ankunft

Grüner Schimmer spielt wieder
Drüben über Wies' und Feld.
Frohe Hoffnung senkt sich nieder
Auf die stumme trübe Welt.
Ja, nach langen Winterleiden
Kehrt der Frühling uns zurück,
Will die Welt in Freude kleiden,
Will uns bringen neues Glück.

Seht, ein Schmetterling als Bote
Zieht einher in Frühlingstracht,
Meldet uns, dass alles Tote
Nun zum Leben auferwacht.
Nur die Veilchen schüchtern wagen
Aufzuschau'n zum Sonnenschein;
Ist es doch, als ob sie fragen:
»Sollt' es denn schon Frühling sein?«

Seht, wie sich die Lerchen schwingen
In das blaue Himmelszelt!
Wie sie schwirren, wie sie singen
Über uns herab ins Feld!
Alles Leid entflieht auf Erden
Vor des Frühlings Freud' und Lust –
Nun, so soll's auch Frühling werden,
Frühling auch in unsrer Brust!

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben
(ca. 1827)

Frühling

Nun ist er endlich kommen doch
In grünem Knospenschuh;
»Er kam, er kam ja immer noch«,
Die Bäume nicken sich's zu.

Sie konnten ihn all erwarten kaum,
Nun treiben sie Schuss auf Schuss;
Im Garten der alte Apfelbaum,
Er sträubt sich, aber er muss.

Wohl zögert auch das alte Herz
Und atmet noch nicht frei,
Es bangt und sorgt: »Es ist erst März,
Und März ist noch nicht Mai.«

O schüttele ab den schweren Traum
Und die lange Winterruh':
Es wagt es der alte Apfelbaum,
Herze, wag's auch du.

Theodor Fontane
(1851)

Der Apfelbaum ist aufgeblüht

Der Apfelbaum ist aufgeblüht.
Nun summen alle Bienen.
Die Meise singt ein Meisenlied.
Der Frühling ist erschienen.

Die Sonne wärmt den Apfelbaum.
Der Mond scheint auf ihn nieder.
Die kleine Meise singt im Traum
Die Apfelblütenlieder.

Die Bienen schwärmen Tag für Tag
Und naschen von den Blüten.
Mag sie der Mai vor Hagelschlag
Und hartem Frost behüten.

Der Apfelbaum ist aufgeblüht.
Der Winter ist vorbei.
Mit Blütenduft und Meisenlied
Erscheint der junge Mai.

James Krüss (1926-1997)

An den Frühling

Willkommen, schöner Jüngling!
Du Wonne der Natur!
Mit deinem Blumenkörbchen -
Willkommen auf der Flur!
Ei! Ei! Da bist ja wieder!
Und bist so lieb und schön!
Und freun wir uns so herzlich,
entgegen dir zu gehn.
Denkst auch noch an mein Mädchen?
Ei, Lieber, denke doch!
Dort liebte mich das Mädchen,
und ´s Mädchen liebt mich noch!
Für`s Mädchen manches Blümchen
erbettelt ich von dir -
Ich komm und bettle wieder,
Und Du? - Du gibst es mir?
Willkommen, schöner Jüngling!
Du Wonne der Natur!
Mit deinem Blumenkörbchen -
Willkommen auf der Flur!

Friedrich von Schiller

Mailed für Kinder

Da ist nun der Mai!
Da grünen die Felder,
die Gärten, die Wälder,
da rauschen die Quellen.
Da singen und springen
die Vögel herbei.
Da laufen die Kinder,
die Mädchen und Buben,
aus Kammern und Stuben
hinaus, hinaus
aus dem engen Haus!
Ein einzig Tierlein dort,
wie sehr es sich auch strecke,
kann nicht vom Hause fort.
Es ist die arme Schnecke.
Ob sie sich deshalb schämt?
Wohl gar darum sich grämt?
O nein! Sie denkt mit Lachen:
Es wird sich doch noch machen!
Sie denkt sich`s so und so,
und endlich ruft sie froh:
Ja, ja, so wird`s sich schicken;
ich nehm mein Haus auf den Rücken!
Und richtig, es geht.
Und die Schnecke, seht,
kann nun mit allen andern
vergnügt in den Frühling wandern.

Robert Reinick

Der Frühling hat sich eingestellt

Der Frühling hat sich eingestellt!
Wohlan, wer will ihn sehn?
Der muß mit mir ins freie Feld,
ins grüne Feld nun gehn.
Er hielt im Walde sich versteckt,
dass niemand ihn mehr sah;
ein Vöglein hat ihn aufgeweckt,
jetzt ist er wieder da.
Jetzt ist der Frühling wieder da;
ihm folgt, wohin er zieht,
nur lauter Freude fern und nah
und lauter Spiel und Lied.
Und allen hat er, groß und klein,
was Schönes mitgebracht
und sollt`s auch nur ein Sträußchen sein,
er hat an uns gedacht.
Drum frisch hinaus ins freie Feld,
ins grüne Feld hinaus!
Der Frühling hat sich eingestellt;
wer bliebe da zu Haus?

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

Unnennbare Tage (Eduard Mörike)

Hier lieg' ich auf dem Frühlingshügel,
die Wolke wird mein Flügel,
ein Vogel fliegt mir voraus.
Ach, sag' mir, alleinige Liebe,
wo du bleibst, dass ich bei dir bliebe!
Doch du und die Lüfte, ihr habt kein Haus.

Die Wolke seh ich wandeln und den Fluss,
es dringt der Sonne goldner Kuss
mit tief bis ins Geblüt hinein;
die Augen, wunderbar berauschet,
tun, als schliefen sie ein,
nur noch das Ohr der Biene lauschet.

Ich denke dies und denke das,
ich sehne mich und weiß nicht recht, nach was.
Halb ist es Lust, halb ist es Klage;
mein Herz, o sage,
was webst du für Erinnerung
in golden grüner Zweige Dämmerung?
Alte, unnennbare Tage!

Februar - März
(Reinhard Blohm - Brettin 2005)

Februar, vereinzelt weiße Flecken
liegen einsam auf Weg und Land.
Der Schnee des Winters Weggenossen;
zögernd, verlässt er Feld und Land.

Dunkel, grau die weiten Straßen
nur so kurz der Sonne helles Licht,
es ist als wollt die Seele blicken
in ihr eigen, müdes Angesicht.

Doch dann schwebt die wilde Taube
auf den Ästen, leicht und wunderbar;
Maiglöckchen, so duftend, sie verkündet -
Frühling, so ersehnet, bald wird er wahr!

Und ihr Lieben, in euren Herzen,
wohnet Leid, doch auch das Glück;
habt Hoffnung, nur nicht verzagen,
Mut und Liebe - alles kehrt zurück!

Frühlingserwachen **(Heiner Hessel)**

Der Frühlingsanfang im Kalender steht im März,
doch ihm entgegen steht mit Frost noch der April.
Mit Sehnsucht nach den Blüten strebt mein Herz,
nur der April der macht doch was er will.

Noch stürmt es und der Regen fällt
auf Feld und Wiesen – und zuweilen Schnee,
so manches Blümlein mutig sich entgegen stellt,
streckt strahlend stolz sein Köpfchen in die Höh‘.

Ganz langsam treiben Knospen aus den Zweigen,
Krokusse übersäen schon die Wiesen,
Primelchen tanzen froh in buntem Reigen
derweil Forsythien in hellem Gold schon sprießen.

Die Vögel singen lautstark ihre Lieder
schon früh am Morgen wenn die Sonne lacht.
Und dem April ist es dann doch zuwider,
in Anbetracht solch wundervoller Pracht.

Neuer Frühling
(Theodor Storm)

Der liebe Frühling kommt mit hellem Klange
Und streuet seinen Schmelz auf Hain und Triften;
Viel tausend Vögel wiegen sich in Lüften
Und feiern ihn mit lautem Freudensange. -

Auch du, mein Herz, ihn freundlich zu empfangen,
Aus starrer Trauer mußt du dich erheben!
Was willst du noch der alten Liebe leben,
Da rings umher nur frische Rosen prangen.

Und konnt im Lenz die alte Lieb verglühn,
So mag die Trauer mit dem Winter schwinden;
Im neuen Lenz wird neue Lieb erblühn.

Es sind ja Blumen noch genug zu finden,
Der ganzen Flur ist neuer Schmuck verliehen!
Drum will auch ich aufs neu mir Kränze winden!